

Monaten besaß ich eine Methode, die so einfach war und so wenige Werkzeuge benötigte, daß deren Kosten sich nicht höher als £ 4 (80 Mk) stellten.“\*)

Nachdem er sich die nötige Gewandtheit angeeignet hatte, legte er sich auf ein Spezialfach der damaligen Zeit, und zwar die Anfertigung von Rubinzylindern und Stahlzylinderrädern. Nicht nur konnte er die besten Firmen zu seiner Kundschaft rechnen, sondern auch Uhrmacher von Ansehen scheuten sich nicht, bei Earnshaw in Unterweisung zu treten.

Die letzterwähnte Arbeit fällt in das Jahr 1780. Am Schlusse desselben wandte er sein Augenmerk der freien Hemmung (Detached escapement) zu und fertigte 2 Uhren mit dieser Einrichtung für John Brookbank.

Nachdem er einige Verbesserungen mit Erfolg angewandt hatte, wollte Brookbank, daß er diese Gänge nur für ihn anfertige, das Geheimnis wahre und keinem Uhrmacher darin Unterweisung erteile. Der Preis wurde festgelegt und die Bedingung aufgestellt, daß Brookbank keinen anderen Uhrmacher als Earnshaw zum Erzeuger nehmen würde. Doch wer beschreibt das Erstaunen Earnshaws, als er nach einigen Tagen gelegentlich eines Besuches bei einem seiner früheren Schüler auf dessen Werkische seine zwei eigenen, verbesserten Echappements zur Kopierung vorfand? Natürlich brach er daraufhin seine geschäftlichen Beziehungen zu Brookbank ab.

Bald darauf kam er zu der Überzeugung, daß dieser Hemmung verschiedene Mängel anhafteten, die besonders an den Zapfen der Wippe und deren Ölung lagen, und er konstruierte das Echappement, das wir heute kurz: „Earnshaw-Gang“, „Englische Feder-hemmung“ oder gar nur „Chronometer-hemmung“ nennen, obgleich die letzte Bezeichnung ungenau ist, weil sie eine ganze Klasse umfaßt.

Das erste Stück dieser Hemmung zeigte er dem Königl. Hofuhrmacher Thomas Wright, Poultry, für den er arbeitete, wobei er ihm das Versprechen abnahm, die Einrichtung geheim zu halten. Er erhielt von diesem die Zusage, daß, sollte der Gang die Erwartungen erfüllen, Wright alle diesbezüglichen Bestellungen in Earnshaw's Werkstätte ausführen lassen würde. Gleichzeitig gab er ihm eine Uhr zur Finissage, in welche der neue Gang eingebaut werden sollte. Earnshaw stellte diesen in 2 Tagen fertig, und da er auf dem Wege nach Poultry den Laden Brookbanks passierte, trat er ein und zeigte Brookbank das neue Echappement.

Was für Gründe Earnshaw dafür gehabt haben mag, ist nicht leicht zu verstehen; mag es Erfinderstolz gewesen sein oder einfach die Absicht, seinem erklärten Feinde Ärger zu bereiten, kurzum er hatte sein Leben lang die Folgen dieser Augenblickseingabe zu tragen. Ich lasse ihn hier selbst sprechen: „Als ich Brookbank verlassen, ging ich zu Mr. Wright, der gleich Brook-

bank sein Lob über den Gang aussprach. Ich erzählte ihm, daß Brookbank ihn gesehen habe, worauf er erwiderte, daß dieses das Unvorsichtigste sei, was ich hätte tun können, da Brookbank der beste Freund Arnolds sei, und Arnold schon seit Jahren mit der französischen Hemmung sich bemühe; Brookbank würde ohne Zweifel diesen sofort davon verständigen. Er riet mir an, sofort zu Brookbank zu gehen und sein Ehrenwort für die Geheimhaltung zu verlangen. Ich ging hin, aber Brookbank war nicht zu sprechen;

2—3mal täglich für drei Tage sprach ich vor, aber ohne ihn zu treffen; als ich ihn endlich sah, erwähnte ich meine wiederholten Besuche und bat ihn, mir sein Ehrenwort für die Geheimhaltung der Erfindung, Arnold gegenüber, zu geben. „Nun gut, Mr. Earnshaw, ich gebe ihnen mein Ehrenwort, daß ich es nicht dem Mr. Arnold beschreiben will.“

..... dann wandte ich mich zu seinem Bruder Miles und sagte: „Mr. Miles, ich muß sie bitten, mir dasselbe Versprechen zu geben.“ Miles erwiderte einfach: „Mr. Earnshaw, es hat keinen Zweck, Sie zu hintergehen, — wir haben es Mr. Arnold bereits mitgeteilt, da Sie uns nicht ausdrücklich Geheimhaltung auferlegten.“

Ein Vorgehen dieser Art muß Earnshaw tief betrübt haben, umso mehr als er Brookbank mitgeteilt hatte, daß er ein Patent auf die Erfindung nehmen wollte. Brookbank sprach damals den Wunsch aus, diese Uhr noch einmal im fertigen Zustande zu sehen, und Earnshaw hielt sein Wort.

Trotz Earnshaws wiederholten Ersuchen behielt Wright diese Uhr über ein Jahr mit der Begründung, das Verhalten derselben genau zu kontrollieren, bevor er um das Patent einreiche; auch sparte er nicht des Lobes seinen Fachgenossen gegenüber und so kam eines

Tages Arnold in seinen Laden mit der Bitte, die vielbesprochene Uhr Earnshaws sehen zu dürfen, da er (Arnold) die Spezifikation seines Patentes bereits bei der Patent-Office hinterlegt habe, könnte kein Nachteil für Earnshaw daraus erwachsen.

Wright gab ihm die Uhr, aber seines gegebenen Versprechens eingedenk, ließ er diese nicht öffnen. Das sich daraufhin entwickelnde Zwiegespräch trägt einen beleidigten Charakter gegen Wright und gegen die Uhrmacher überhaupt.

Hier lasse ich Earnshaw wieder das Wort: „Nachdem Mr. Wright mir erzählt hatte, was zwischen ihm und Arnold vorgefallen war, bat er mich, zur Patent-Office zu gehen und nachzusehen, ob Arnold seine angebliche Spezifikation eingereicht habe; ich ging — fand aber keine Spezifikation dort. Ich versprach demjenigen Clerk in der Patent-Office 1 Crown (5 Mark), welcher Mr. Wright, Poultry, von dem Einlaufe der Arnoldschen Spezifikation benachrichtigen würde. — Acht Tage nachher lief dieser Brief ein. Wir



Thomas Earnshaw (1749—1814)

von einem Engraving nach Bellin, mit Genehmigung des Board of Education, Victoria and Albert Museum (South Kensington Museum) speziell für die „Leipziger Uhrmacher-Zeitung“ von Mr. W. Beckmann aufgenommen. Das Bild ist Eigentum des Verfassers.

\*) Alle Aussprüche Earnshaws sind gekürzt und frei übersetzt wiedergegeben. Der Verfasser